

## KULTUR

## Geigen spielten das Krippenstroh



Auf Tuchfühlung mit den Musikern konnten die kleinen Klassikliebhaber in der Abteikirche gehen. Foto: Weinert

### Abtei-Chor, Orchester und Solisten führten Bachs Weihnachtsoratorium für Kinder auf

VON ULRIKE WEINERT

**Pulheim.** "Was ist denn hier los? Da sitzt ja ein Orchester, und ein Chor ist auch da", wunderte sich die Erzählerin, als sie den Altarraum der Abteikirche St. Nikolaus betrat. Viele Kinder waren auch da, und die saßen in der ersten Reihe, ganz nah vor dem Orchester und dem Chor. Für sie war die Aufführung des Weihnachtsoratoriums von Johann Sebastian Bach in der Kinderversion des Salzburger Musikers Michael Gusenbauer gedacht.

Wie wichtig dem Brauweiler Kantor Michael Utz Kinder als Publikum sind, drückte sich schon dadurch aus, dass der Kirchenmusiker, Kapellmeister und Konzertorganist die Künstler engagiert hatte, mit denen er auch sonst bei großen Aufführungen zusammenarbeitet. Das sind neben dem Abtei-Chor St. Nikolaus das Neue Rheinische Kammerorchester, der Tenor Johannes Klüser, der Bass-Bariton Christian Palm und die Altistin Esther Borghorst.

Während der 45-minütigen Aufführung gewann Erzählerin Andrea Ingenhaag die Aufmerksamkeit der Kinder und hielt sie, indem sie immer wieder an die Erfahrungswelt der Besucher ab fünf Jahre anknüpfte. "Wie war das denn, als das Jesuskind auf die Welt kam?", fragte sie und lud zum Nachdenken ein. Über 2000 Jahre sei es her, dass sich Menschen so sehr über die Geburt des Christkinds freuten, dass sein Geburtstag seitdem jedes Jahr auf der ganzen Welt gefeiert wird. Es sei auch schon viele Jahre her, fuhr sie fort, da habe sich ein Komponist so sehr gefreut, dass er die Geschichte mit seiner Musik erzählte: Johann Sebastian Bach.

Zuerst wurden die Kinder mitgenommen in die Welt von Hirten, die Musik machen. Eine besonders schön helle Stimme hatte ein Hirte, den spielte der Tenor Johannes Klüser. "Dann passiert etwas", kündigte die Erzählerin an, woraufhin das Publikum unheimliche Paukenschläge hörte. Zwischendrin flimmerten die Geigen, was bedeutete, Scharen von Engeln kommen vom Himmel herab. Die Botschaft, die sie den Hirten überbrachten, lautete "Jauchzet, frohlocket", und diesen Eingangschor aus Bachs Weihnachtsoratorium bot der Abtei-Chor fröhlich dar.

#### Blick in Bachs Buch

"Ja, Waaahnsinn!", jubelte die Erzählerin. Weil eine Ankündigung eines überwältigenden Ereignisses auch erschrecken kann, kam ein Engel dazu. Sie sollten sich nicht fürchten, denn das Christkind sei gekommen, "der Menschen Wohlfahrt zu verneuen", sang die Altistin Esther Borghorst mit warmer Stimme. Andrea Ingenhaag, die zwischendrin immer mal wieder am Dirigentenpult in Bachs Buch geguckt hatte, übersetzte die alte Sprache in neues Deutsch.

Als kleine und große Hirten, die die Sänger mit ihren tiefen und die Sängerinnen mit ihren hohen Stimmen darstellten, zog der Chor los nach Bethlehem zum Stall. Die Streicher malten das Stroh in der Krippe, auf dem das Jesuskind lag. Damit es sich trotzdem wie ein König fühlt, wurde mit Hilfe der Kinder im Orchester nach einem königlich klingenden Instrument gesucht. Die Spieler von Querflöte, Oboe, Fagott, Geige, Bratsche, Cello und Kontrabass stellten sich in Solos vor. Nichts dabei, meinte die Erzählerin, bis die Kinder sie auf die Trompeter aufmerksam machen, die sich ins Orchester geschlichen hatten. Ein Kostprobe, und das königlich klingende Instrument war gefunden. Jetzt konnte das Lied für das Christkind angestimmt werden, und prachtvoll sang es Christian Palm.

Zum Schluss begleiteten Oboe, Querflöte und Streicher die Altistin beim Wiegenlied für das Kind in der Krippe. Mit zwei Versionen des Chorals "Vom Himmel hoch, da komm' ich her" klang das Konzert aus. Den Kindern und ihren Familien hatte die Weihnachtsaufführung so gut gefallen, dass alle lange applaudierten.